

10.6 Resümee

Gott,
Schöpfer und Erhalterin
allen Lebens,
segne dich
auf deinem Weg durchs Leben
und behüte dich,
bei allem, was du riskierst
und auszuprobieren wagst.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir,
dass sich dir in allen Unsicherheiten
immer wieder eine Hand entgegenstreckt,
die dich hält,
und sei dir gnädig,
dass dich auch deine Verfehlungen
und Irrwege ans Ziel bringen.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich,
dass dir vieles von dem, was du dir
vornimmst,
gelingen möge,
und gebe dir Frieden,
dass dein Leben glücklich wird
und sich erfüllt.

Christa Spilling-Nöker nach Num 6,24-26

Ein Blick zurück kann helfen, durch die Erinnerung wertvolle Erfahrungen und Begegnungen in die Gegenwart zu holen. Erinnerung ist nicht nur für jeden einzelnen Menschen, sondern auch für die Gesellschaft insgesamt eine grundlegende Größe. Eine herausragende Bedeutung haben Gedächtnis und Erinnerung in der jüdisch-christlichen Tradition. Das Christentum lebt besonders vom vergegenwärtigenden Gedächtnis der erfahrenen Zuwendung Gottes in Jesus Christus.

Abschied nehmen gehört zu den Grunderfahrungen unseres menschlichen Lebens. Immer wieder sind Menschen gefordert sich von Plänen, Idolen, Lebensabschnitten, ... und Menschen zu verabschieden. In Spannung mit dem Abschied nehmen stehen Treue als positives Bewahren bzw. starres Festhalten-Wollen von Vergangenen als eine Form von Leblosigkeit. Abschiede verdeutlichen unsere Vergänglichkeit und machen bewusst, dass nicht Besitz, sondern Gott der letzte bleibende Bezugspunkt unseres Lebens ist.

Als **Grenze und Verbindung** stehen Türen zwischen dem Innen und dem Außen. Im persönlichen wie auch im öffentlichen Leben bedeutet das Öffnen von Türen, dass Nähe und Beziehung ermöglicht wird. Türen zu verschließen, lässt andere draußen bleiben und stellt die vertraute Sicherheit über den Wert der Begegnung. Jesus hat sich und seine Botschaft als ‚Tür‘ zum Vater verstanden. Er hat Mauern und Abgrenzungen überwunden und sich besonders für jene geöffnet, die im Leben ‚draußen‘ gehalten wurden.

Wünsche, Träume und Visionen brauchen Menschen, um ihrer Lebensaufgabe auf die Spur kommen zu können. Die Frage, wie und wo wir als Geschöpfe Gottes der Verantwortung zur Mitgestaltung von Welt und Gesellschaft am besten gerecht werden können, begleitet das ganze Leben. An Wendepunkten des Lebens – z.B. am Ende der Schulzeit – zeigen Visionen die Richtung, in der es weitergehen kann.

Es ist gut, dass es dich gibt und du kannst diesem Zuspruch gerecht werden – so können wir die Grundbotschaft des Segnens verstehen. Der Segen ist Ausdruck einer Dreierbeziehung zwischen dem gesegneten Menschen, dem Menschen, der den Segen zuspricht, und Gott, der den Segen gibt. Der Blick in die Bibel weist darauf hin, dass eine liebevolle Berührung, Worte der Wertschätzung und der Zuspruch Gottes mit dem Bewusstsein, dass seine heilvolle Kraft im Segen weitergegeben werden, zu einem Segen gehören. Sich als gesegnet zu erfahren, macht es möglich, für andere zum Segen zu werden.